

Anwaltsprüfung Herbst 2019
Verwaltungsrecht
10. Oktober 2019

Die Deutsche Dogge & die Schaffhauser Politik

I. Sachverhalt

Der Kanton Schaffhausen wird Ende August 2019 von einem tragischen Vorfall erschüttert. Am Rheinfluss bei Schaffhausen beißt die Deutsche Dogge «Harry» das Touristenmädchen Malika zu Tode. Der Vorfall schlägt hohe Wellen. Die Empörung in der Bevölkerung ist enorm, nationale und internationale Medien berichten, in den sozialen Medien fordern wütende Kommentatoren eine rasche Reaktion seitens der Politik. Dies erst recht, als sich herausstellt, dass Harry dem mehrfach vorbestraften Karl X. gehört, der den zwei Jahre alten Hund im Drogenrausch auf das kleine Mädchen losgehetzt hatte.

Karl X. kann fliehen, wird zur Fahndung ausgeschrieben, bleibt aber spurlos verschwunden. Die Dogge Harry gerät in Gewahrsam des kantonalen Veterinäramts. Dieses ordnet mit Verfügung vom 18. September 2019 an, Harry werde eingeschläfert. In einer Medienmitteilung vom 20. September 2019 orientiert das Veterinäramt die Öffentlichkeit darüber, dass Harry derzeit noch im Tierheim sei, das Amt aber die Einschläferung des Hundes anordnen müsse und diese Massnahme vollzogen werde, sobald die Verfügung rechtskräftig sei. Während einige Leserbriefschreiber die Konsequenz des Veterinäramts loben, vertreten andere die Auffassung, dass der Halter das Problem gewesen und es daher unfair sei, dass nun der Hund mit dem Tod bestraft werde. Einigkeit besteht hingegen darüber, dass die Politik die Bevölkerung künftig besser schützen müsse; es brauche strengere Gesetze.

Die Politik gerät unter massiven Handlungsdruck. Im Kanton Schaffhausen gibt es bereits eine «Rassentypenliste» für Hunde mit erhöhtem Gefährdungspotenzial. Die Deutsche Dogge ist darauf bisher nicht vertreten, im Gegensatz etwa zu Dobermann, Rottweiler und Bullterrier. Der Regierungsrat beschliesst in seiner Sitzung vom 24. September 2019, dies zu ändern und auf den 1. Januar 2020 einen neuen § 3 Abs. 1 lit. o Hundeverordnung («Deutsche Dogge») in Kraft zu setzen. Zur Begründung führt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung aus, der Tod von Malika habe eindrücklich gezeigt, dass von der Deutschen Dogge eine sehr hohe Gefährdung ausgehen könne, weshalb es erforderlich sei, auch die Haltung dieser grossen und starken Tiere einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Nur auf diese Weise könne sichergestellt werden, dass künftig vorbestrafte Gewalttäter wie Karl X. keine solch gefährlichen Hunde mehr halten könnten (vgl. Art. 9 Abs. 4 lit. c des Hundegesetzes).

Am 10. Oktober 2019 erhalten Sie frühmorgens in Ihrer Anwaltskanzlei Besuch von Herrn Tobler, dem Präsidenten des «Vereins der Doggenfreunde Schaffhausen (VDS)». Herr Tobler teilt Ihnen mit, sämtliche Vereinsmitglieder seien schockiert über den Vorfall und fühlten sich sehr betroffen, umso mehr, als Karl X. ein aktives Mitglied ihres Vereins sei, wobei man aber von seinen kriminellen Aktivitäten nichts gewusst habe. Nun seien alle Vereinsmitglieder überzeugt, dass die Behörden unter dem Druck der Öffentlichkeit überreagiert hätten. Es sei den Vereinsmitgliedern zwar bewusst, dass der Regierungsrat grundsätzlich befugt sei, eine Liste von Hunden mit erhöhtem Gefährdungspotenzial zu erlassen. Man halte es durchaus für berechtigt, das Halten gefährlicher Kampfhunde einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Doch es könne nicht angehen, dass friedliche Hunde wie die Deutschen Doggen auf die Liste kämen, nur weil sie gross seien und es diesen tragischen, aber erst- und einmaligen Vorfall gegeben habe. Ob denn der Regierungsrat beim Erstellen der Rassentypenliste völlig freie Hand habe? Befremdlich sei auch, dass der VDS vorgängig nicht angehört worden sei, immerhin

vertrete er gemäss Statuten die Interessen der Schaffhauser Halter von Deutschen Doggen. Nun würden sie alle bestraft und unter Generalverdacht gestellt. Dabei gehe es um Hunde mit einem liebevollen und anhänglichen Wesen sowie einer sehr hohen Reizschwelle, wie dies im Tierlexikon beschrieben werde, das er mitgebracht habe. Das friedliche Wesen dieser Hunde würde auch jeder kynologische Experte bestätigen (Kynologie ist die Lehre von der Zucht, Dressur und den Krankheiten der Hunde). Auch die Hundebiss-Statistik des BVET, die er mitgebracht habe, zeige auf, dass andere Hunde, die nicht auf der Liste aufgeführt würden, gefährlicher seien als die Deutsche Dogge, insbesondere der Deutsche Schäferhund. Sie hätten zwar die Verfügung des Veterinäramts nicht zugestellt erhalten, doch sie wüssten, dass Harry vor diesem bedauernswerten Vorfall noch nie negativ aufgefallen sei. Aus diesem Grund sei es ihrer Meinung nach unverhältnismässig, dass Harry nun eingeschläfert werden solle. Alle zwölf Vereinsmitglieder wären bereit, für den aus ihrer Sicht unschuldigen Hund zu sorgen und würden mit dem noch jungen Harry nötigenfalls z.B. auch Kurse zur Hunderziehung besuchen.

II. Aufgaben

1. Sie werden beauftragt, für den VDS ein *kurzes Rechtsgutachten* zu erstellen, zu den folgenden **Fragen**:
 - a. Ist das kantonale Veterinäramt grundsätzlich zuständig, eine Massnahme wie die Einschläferung eines Hundes anzuordnen?
 - b. Ist das Vorgehen des Veterinäramts als verhältnismässig einzustufen?
 - c. Wie ist der Rechtsweg gegen die Verfügung des Veterinäramts? (Welche Rechtsmittel innert welcher Frist an welche Behörden? [Kanton und Bund]).
 - d. Kann der VDS den Rechtsweg gegen die Verfügung des Veterinäramts beschreiten?
 - e. Bis wann hat der Verein das erste Rechtsmittel zu ergreifen? (bitte beantworten Sie diese Frage unabhängig von Ihrer Antwort auf die Frage 1d)

2. Sie werden beauftragt, namens des VDS eine formell einwandfreie und möglichst wirksame und überzeugende **Rechtsmittelschrift** zu verfassen mit dem **Ziel, dass die Haltung der Deutschen Dogge im Kanton Schaffhausen weiterhin nicht bewilligungspflichtig ist**. Zumindest soll das Inkrafttreten der Bewilligungspflicht so lange wie möglich hinausgezögert werden. Achten Sie auch darauf, zweckmässige prozessuale Anträge zu stellen. Betreffend Beweismittel verwenden Sie primär jene, die Sie von Herrn Tobler erhalten. Es ist überdies zulässig, weitere Beweismittel zu erfinden, welche jedoch in einem Konnex mit dem Sachverhalt stehen müssen.

Beilagen:

- 1) Gesetz über das Halten von Hunden vom 27. Oktober 2008 (Hundegesetz, SHR 455.200)
- 2) Verordnung zum Gesetz über das Halten von Hunden vom 10. März 2009 (Hundeverordnung, SHR 455.201)
- 3) Auszug aus dem Geolino-Tierlexikon
- 4) Hundebiss-Statistik BVET 2009

Geolino-Tierlexikon: Deutsche Dogge

Die Deutsche Dogge zählt zu den größten Rassehunden. Sie lassen sich gut als Wach- und Familienhund einsetzen.

Die Deutsche Dogge zählt zu den größten Hunderassen der Welt

Die Deutsche Dogge wurde 1878 als offizielle Hunderasse festgelegt. Sie vereint mehrere Arten in sich, die sich besonders in Farbe und Größe unterscheiden. Unter die Rasse fallen die Englische Dogge, Dänische Dogge, Ulmer Dogge, Harzrüde, Saupacker und die Große Dogge. Deutsche Doggen gehören zur wissenschaftlichen Gruppe der Molossoide.

Allgemeines zur Deutschen Dogge

Deutsche Doggen wiegen bis zu 85 Kilogramm. Die Männchen erreichen eine Schulterhöhe von 85 Zentimetern. Die Weibchen werden etwas kleiner mit etwa 72 Zentimetern. Ihr kurzes Fell gibt es in den Farben Gelb, Gestromt, Schwarz-Weiß Gefleckt, Schwarz sowie Blau. Deutsche Doggen haben eine edle Statur und bewegen sich aufgrund ihrer Körpergröße gemächlich und selten hektisch.

Welche Charaktereigenschaften haben Deutsche Doggen?

Trotz ihrer enormen Körpergröße zeichnen sich Deutsche Doggen durch ihr freundliches, liebevolles und anhängliches Wesen aus. Sie sind besonders liebevoll gegenüber Kindern und Fremden gegenüber eher zurückhaltend. Trotzdem werden Deutsche Doggen oft auch als Schutz- und Wachhunde eingesetzt.

Welche Besonderheiten gibt es bei Deutschen Doggen?

Deutsche Doggen gehören zu den offiziell anerkannten Rassehunden. Deshalb gibt es für ihre Zucht genaue Vorschriften. Wer einen möglichst reinrassigen Doggenwelpen haben möchte, sollte auf jeden Fall einen eingetragenen Züchter aufsuchen. Die Welpen sollten beim Kauf bereits entwurmt und geimpft sein. Zudem müssen in den Papieren des Hundes auch Informationen über die Elterntiere enthalten sein.

Welche Probleme gibt es bei der Deutschen Dogge?

Aufgrund ihrer Größe benötigen Deutsche Doggen sehr viel Platz. Vor allem die Rüden verteidigen ihr Revier sehr hartnäckig. Leider sind die Hunde im Laufe der Jahre extrem krankheitsanfällig geworden und benötigen spezielles Futter sowie eine artgerechte Aufzucht.

Steckbrief: Deutsche Dogge

- Wissenschaftliche Zugehörigkeit: Molossoide
- Größe: 72 bis 80 Zentimeter Schulterhöhe
- Gewicht: 50 bis 85 Kilogramm
- Lebensdauer: 7 bis 10 Jahre
- Herkunft: Deutschland
- Ernährung: Fleisch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Veterinärwesen BVET



Vereinigung der Schweizer
Kantonstierärztinnen und
Kantonstierärzte

JAHR 2009: GESAMTBILD DER VORJAHRE BESTÄTIGT

Zusammenfassung

Die vorliegende Zusammenstellung umfasst die Meldedaten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009. Im Vergleich mit der Vorjahresperiode zeigt sich eine zehnpromtente Zunahme der Anzahl Meldungen pro Jahr insgesamt, wobei die Verteilung auf die drei Meldekategorien Bissverletzung beim Menschen, Bissverletzung beim Tier und übermässiges Aggressionsverhalten (ohne Bissverletzung) in etwa unverändert blieben. Es wurden total 5090 Meldungen erfasst, wovon 5011 in die Auswertungen einbezogen werden konnten.

Etwas mehr als die Hälfte der Beissunfälle geschahen mit Hunden, die dem Opfer bekannt sind. In 14% der Fälle war es der eigene Hund. Rund 16 % aller Meldungen über Bissverletzungen beim Menschen betrafen Kinder bis 10 Jahre. Der Vergleich mit der Bevölkerungsstatistik zeigt, dass Kinder auch 2009 überproportional von Unfällen mit Hunden betroffen waren. Etwa eines von 2100 Kindern war in einen Vorfall mit einem Hund verwickelt. Das entspricht 0.048 Prozent der Kinder der Altersgruppe bis 10 Jahre. Bei den übrigen Altersklassen liegt die Inzidenz mit Ausnahme der über 70-jährigen, zwischen 0.029 und 0.035 Prozent. Das Risiko für Kinder von einem Hund gebissen zu werden, liegt damit rund um die Hälfte höher als für Erwachsene. Kinder haben vor allem ein erhöhtes Risiko, von Kleinhunden gebissen zu werden. Zudem geschahen 37 Prozent der Vorfälle mit Kindern, bei denen die Örtlichkeit bekannt ist, beim Hund zu Hause.

Erneut wurden am meisten Meldungen über Vorfälle mit Hunden vom Schäferhundtyp registriert. Dieser Hundtyp kommt in der Schweiz auch am häufigsten vor. Neben den verschiedenen Rassegruppen (Hundetypen) werden alle Rassen mit mehr als 9 Meldungen einzeln ausgewiesen und in Bezug zu der gemeldeten Hundezahl der Rasse gesetzt. Aus den Darstellungen ergibt sich, dass durchschnittlich 1 Beissvorfall beim Menschen auf 164 Hunde und 1 Zwischenfall mit anderen Tieren auf 270 Hunde registriert wurden. Der in den Jahren 2007 und 2008 aufgeführte Trend, dass einzelne Rassen relativ häufiger genannt werden, bestätigt sich in der umfassenderen Darstellung 2009. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Angabe der Rasse auf den Vorfallsmeldungen mit vielen Unsicherheiten behaftet ist, da neben der oft schwierigen oder fehlenden Zuordnung von Mischlingen die Angaben von den geschädigten Personen oder Tierhaltern stammen und nur in wenigen Fällen von den Behörden überprüft werden können. Insgesamt sind die auf Rassen bezogenen Angaben sehr vorsichtig zu interpretieren und nur grobe Unterschiede können als relevant betrachtet werden. Es können auf Grund der vorhandenen Daten und Resultate auch keine Angaben zu Ursachen von rassebezogenen Trends gemacht werden.

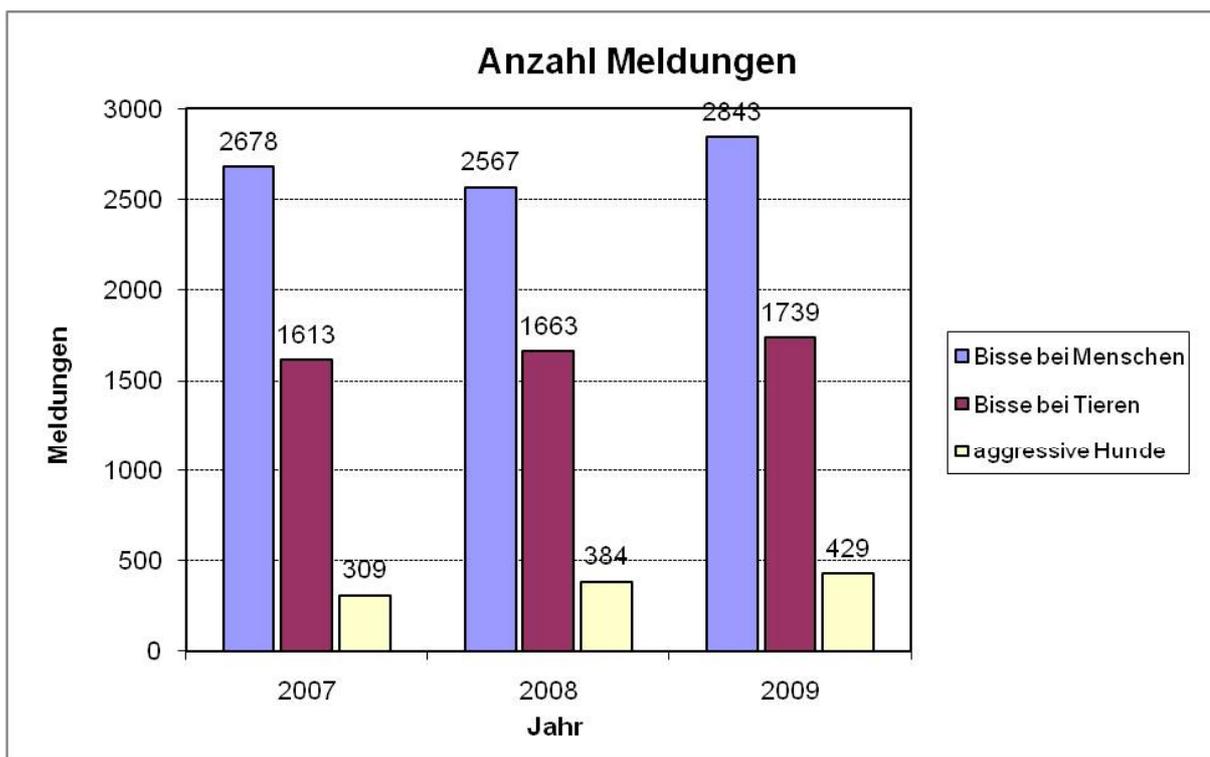
Anzahl Meldungen in der Schweiz

Seit Mitte 2006 sind Ärzte sowie Tierärzte, Tierheimverantwortliche, Ausbilderinnen von Hunden und die Zollorgane angewiesen, Vorfälle mit Hunden, bei denen ein Mensch oder ein Tier von einem Hund erheblich verletzt wurde oder wenn sie feststellen, dass ein Hund auffälliges Aggressionsverhalten zeigt, dem kantonalen Veterinäramt zu melden. Eine erhebliche Verletzung liegt vor, wenn die bei einem Zwischenfall entstandenen Verletzungen ärztlich versorgt werden müssen. Wie hoch der Anteil an nicht gemeldeten Zwischenfällen mit Hunden ist, weil die Folgen als nicht erheblich eingestuft werden, bleibt offen.

Zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2009 gingen 5090 Meldungen bei den Kantonen ein, wovon 5011 in die weiteren Auswertungen einbezogen werden konnten. Davon wurden 2843 Meldungen über Bissverletzungen beim Menschen erstattet. Die Anzahl Meldungen ist gegenüber dem Vorjahr um 10 % gestiegen.

Im Gegensatz dazu ist die Verteilung auf die drei Meldekategorien, Bissverletzung beim Menschen, Bissverletzung beim Tier und übermässiges Aggressionsverhalten (ohne Bissverletzung), äusserst stabil geblieben. Über die Hälfte der Meldungen betrafen Bissverletzungen beim Menschen, gut ein Drittel solche bei Tieren und unter 10 Prozent der Meldungen wurden wegen auffälligem aggressivem Verhalten von Hunden erstattet.

Abb. 1: Anzahl Meldungen über Vorfälle mit Hunden in den Jahren 2007, 2008 und 2009

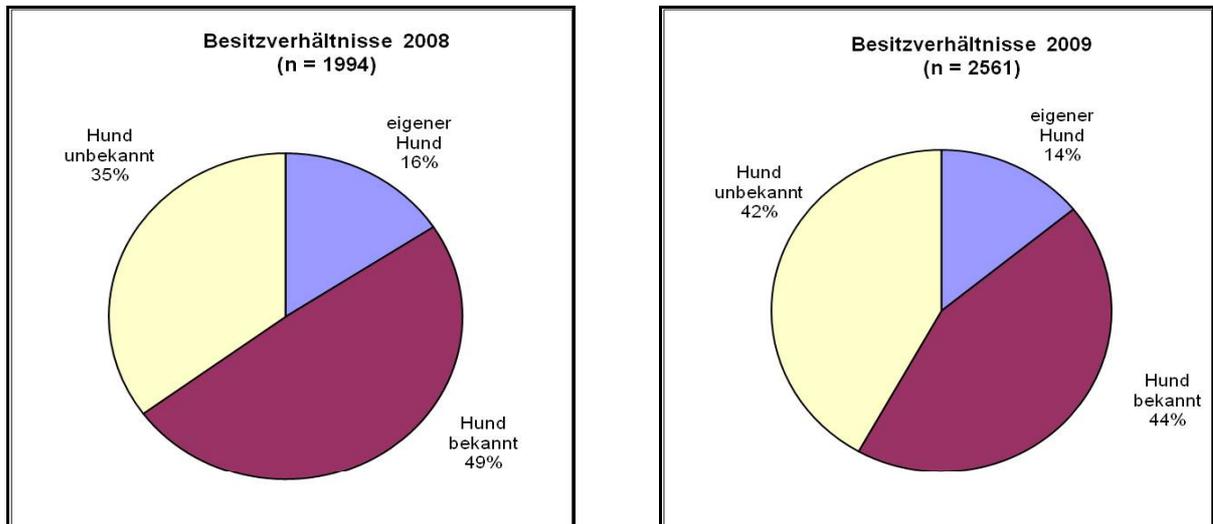


Auch der Anteil der Meldungen mit vollständigen Angaben ist vergleichbar mit dem Vorjahr. Für die nachfolgenden Darstellungen standen Auszüge von 5011 Meldungen, resp. 98 Prozent aller von den Veterinärämtern erfassten Eingänge, zur Verfügung.

Hundebisse bei Menschen: das Opfer kennt den Hund meistens

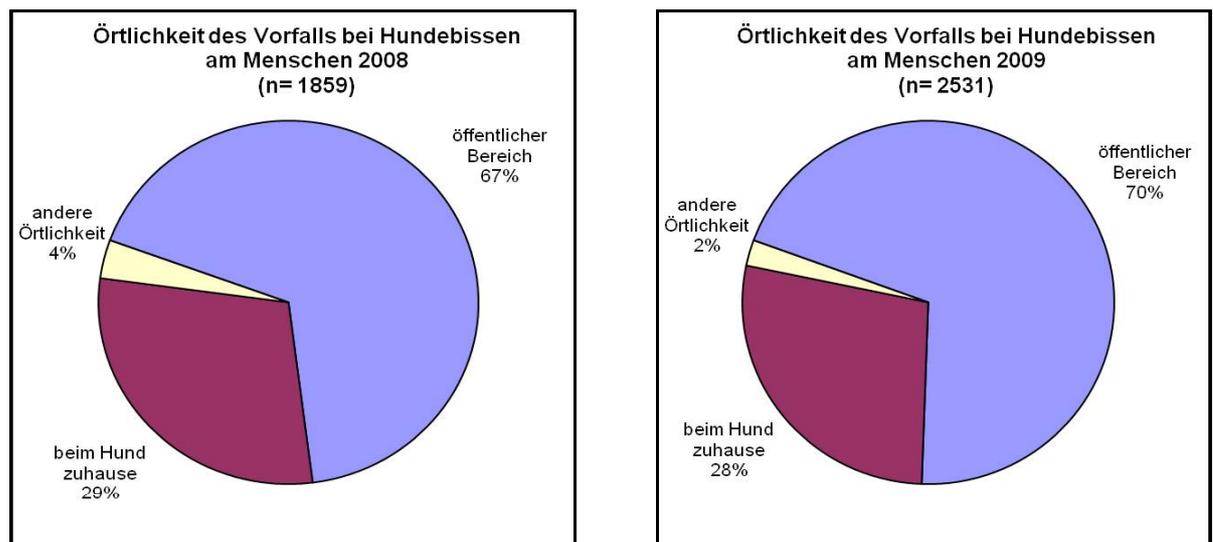
In den 2843 Meldungen zu Hundebissen beim Menschen sind in 2561 Fällen Angaben vorhanden, ob der Hund dem Gebissenen bekannt war oder nicht. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle kannte das Bissopfer den Hund und in 14 % der Fälle war es der eigene Hund, der die Verletzung zufügte. Im Vergleich zum Vorjahr sind somit mehr Meldungen über Vorfälle mit unbekanntem Hund erfasst worden.

Abb. 2: Besitzverhältnisse bei Vorfällen mit Hunden in den Jahren 2008 und 2009



Der Ort des Vorfalls war im Jahr 2009 in 2531 Meldungen angegeben worden. Etwas mehr als zwei Drittel der Vorfälle fanden im öffentlichen Raum statt und ein knappes Drittel „beim Hund zuhause“. Diese Zahlen sind vergleichbar mit denen aus dem Jahr 2008.

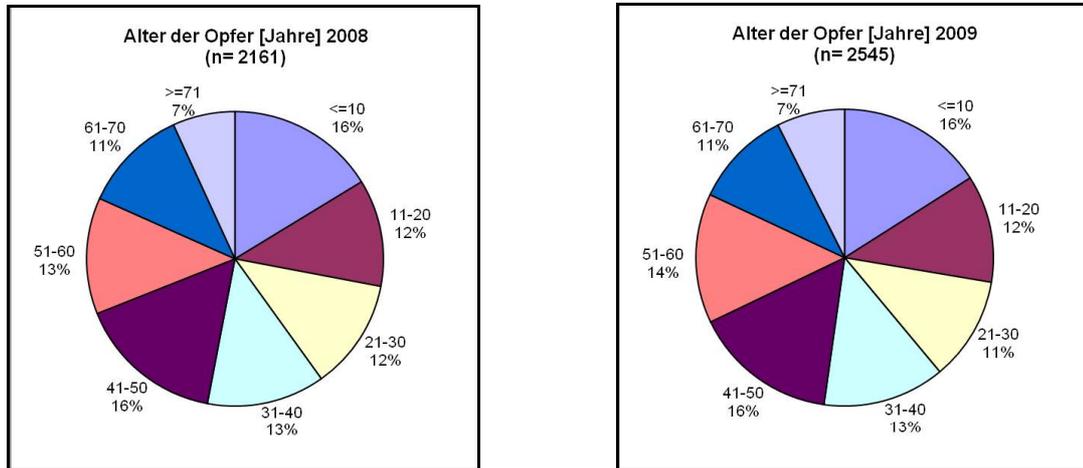
Abb. 3: Ort der Vorfälle mit Hunden in den Jahren 2008 und 2009



Beissunfälle bei Kindern: Risiko ist grösser als bei Erwachsenen

Aus 2545 Meldungen ist das Alter des Opfers ersichtlich. Dabei betreffen wiederum 16 Prozent der gemeldeten Vorfälle Kinder bis 10 Jahre. Auch alle anderen Alterskategorien sind in etwa gleichem Umfang wie im Vorjahr betroffen.

Abb. 4: Altersverteilung der Opfer von Beissunfällen in den Jahren 2008 und 2009



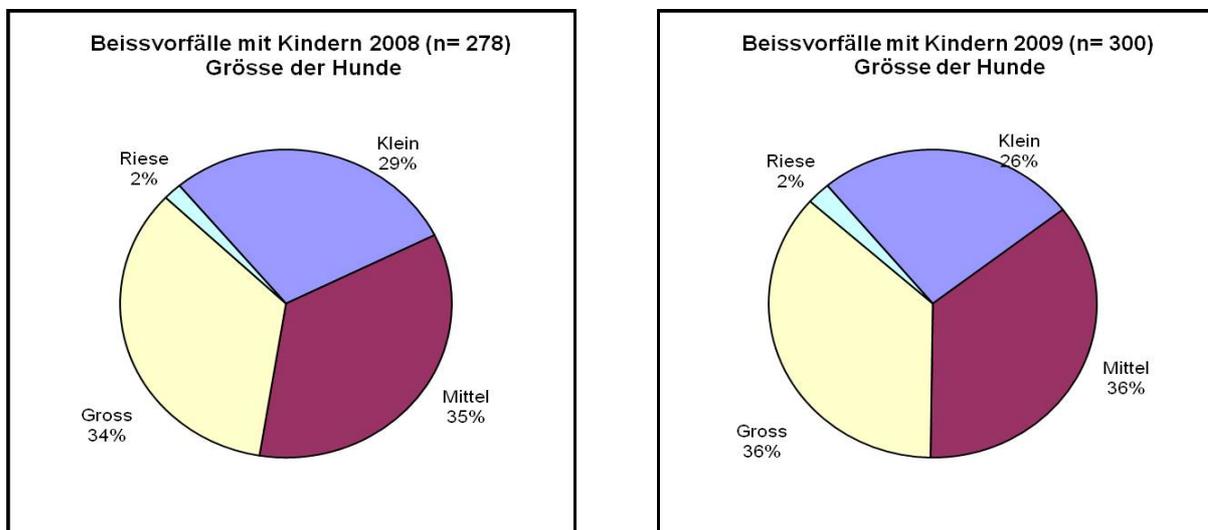
Der Vergleich mit der Bevölkerungsstatistik zeigt, dass Kinder überproportional von Unfällen mit Hunden betroffen sind. Bei den über 70-jährigen hingegen sind die Meldungen über Bissverletzungen weniger häufig als beim Rest der Bevölkerung. In der jüngsten Altersklasse, Kinder bis 10 Jahre, sind 0.048 Prozent (rund eines von 2100 Kindern) Opfer eines Beissunfalles. Bei den übrigen Altersklassen liegt die Inzidenz mit Ausnahme der über 70-jährigen, zwischen 0.029 und 0.035 Prozent, d.h. bei einer Meldung auf rund 3000 Menschen. Die Unterschiede sind signifikant (χ^2 -Test).

Tab. 1: Bissmeldungen beim Menschen nach Altersklasse

Altersklasse	Einwohner 2009	Bissmeldungen		
		beobachtet	%	erwartet
0-10	843'700	406	0.048	275.9
11-20	886'600	298	0.034	289.9
21-30	982'200	288	0.029	321.2
31-40	1'095'500	337	0.031	358.2
41-50	1'277'100	398	0.031	417.6
51-60	1'025'100	360	0.035	335.2
61-70	832'200	270	0.032	272.1
über 71	840'600	188	0.022	274.9
Total	7'783'000	2545	0.0327	2545
χ^2 alle Altersklassen		p= 5.68299E-18 p<0.001 (df 7)		

Die Grösse des Hundes ist in 300 der Meldungen, die Vorfälle mit Kindern betreffen, angegeben. Wie im Vorjahr wurden über ein Viertel der Kinder von kleinen Hunden gebissen. Mittelgrösse und grosse Hunde verursachen je etwas mehr als ein Drittel der Bissmeldungen.

Abb. 5: Grösse der bissenden Hunde bei Vorfällen mit Kindern in den Jahren 2008 und 2009



Tab. 2: Einteilung der Hunde in Grössenkategorien

Grössenklasse	Klein	Mittel	Gross	Riese
Widerristhöhe	bis 45 cm	46-55 cm	56-70 cm	über 70 cm
Gewicht	bis 15 kg	16-25 kg	26-45 kg	über 45 kg

Kleine Hunde sind überdurchschnittlich häufig in Beissvorfälle mit Kindern involviert. Bei den 342 Meldungen, die Kleinhunden zugeordnet werden können, waren 2009 in 77 Fällen Kinder bis 10 Jahre involviert, dies entspricht 22.5 Prozent der Meldungen in der Kategorie Kleinhunde. Der Anteil an Meldungen über Vorfälle mit Kindern beträgt über alle Hundegrössen 16.72 Prozent. Bei grossen Hunden liegen die Vorfälle mit Kindern bei 14.3 Prozent und bei der Kategorie „Riesen“ lediglich bei 12.7 Prozent. Diese Unterschiede sind signifikant (X^2 -Test).

Tab. 3: Beissunfälle bei Kindern und Erwachsenen (=übrige Altersklassen) nach Hundegrösse

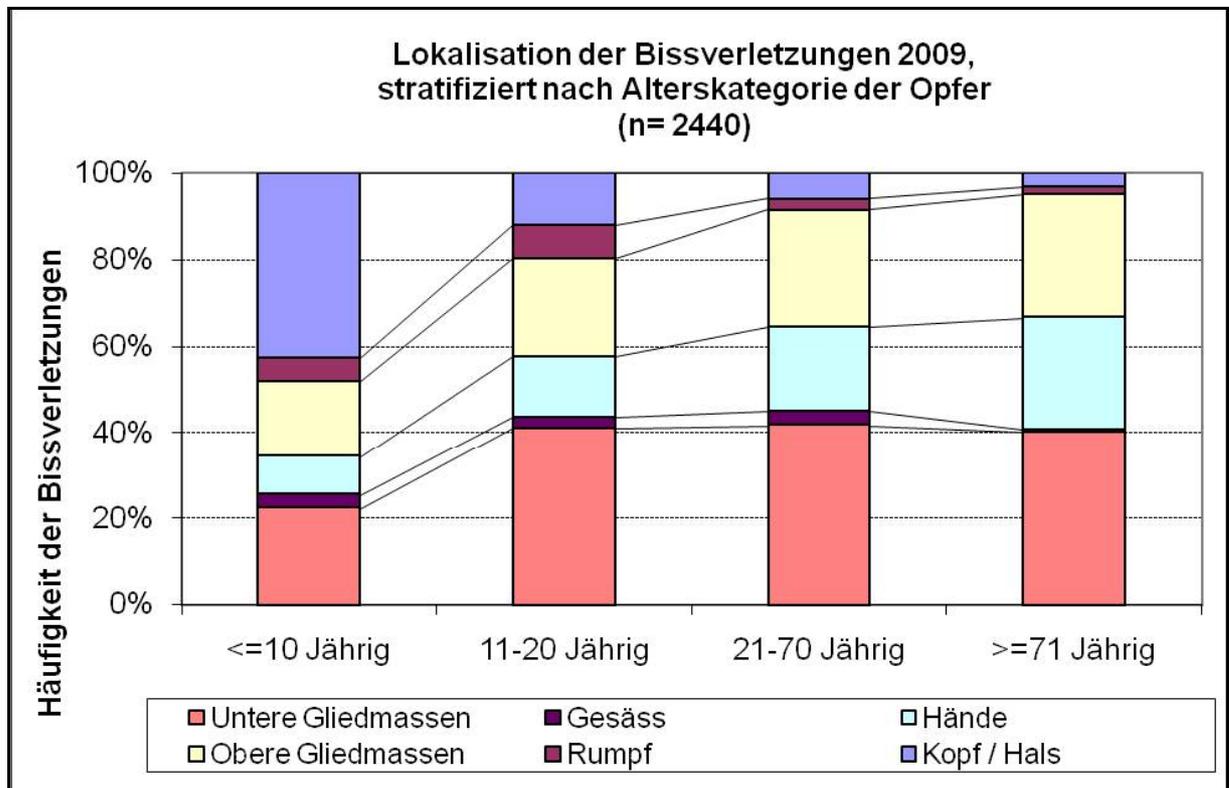
Grösse / Gewicht	Alterskategorie Mensch				
	Total	übrige AK	Kinder <=10	<=10	
			beobachtet	%	erwartet
Klein	342	265	77	22.5	57
Mittel	633	526	107	16.9	106
Gross	764	655	109	14.3	128
Riese	55	48	7	12.7	9
Total	1794	1494	300	16.72241	300
X^2 alle Grössenklassen	p	0.016242323	p<0.05	(df=3)	

Kinder haben somit ein höheres Risiko als Erwachsene, von Kleinhunden gebissen zu werden. Auch wenn der Schweregrad der Verletzung nicht bekannt ist, so zeigen diese Resultate, dass Halterinnen und Halter von Hunden aller Grössen, auch von kleinen, ihre Verantwortung wahrnehmen müssen, um Risikosituationen für Kinder zu eliminieren.

Betroffene Körperstellen bei Kindern und Erwachsenen

In 2440 Meldungen wurde die Lokalisation des Bisses (Körperstelle) angegeben. Bei Kindern betrafen die Bisse, analog zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2008, vorwiegend Hals und Kopf, was bei Erwachsenen selten ist. Letztere werden vor allem an Händen, Armen und Beinen gebissen.

Abb. 6: Betroffene Körperstellen bei Bissverletzungen 2009

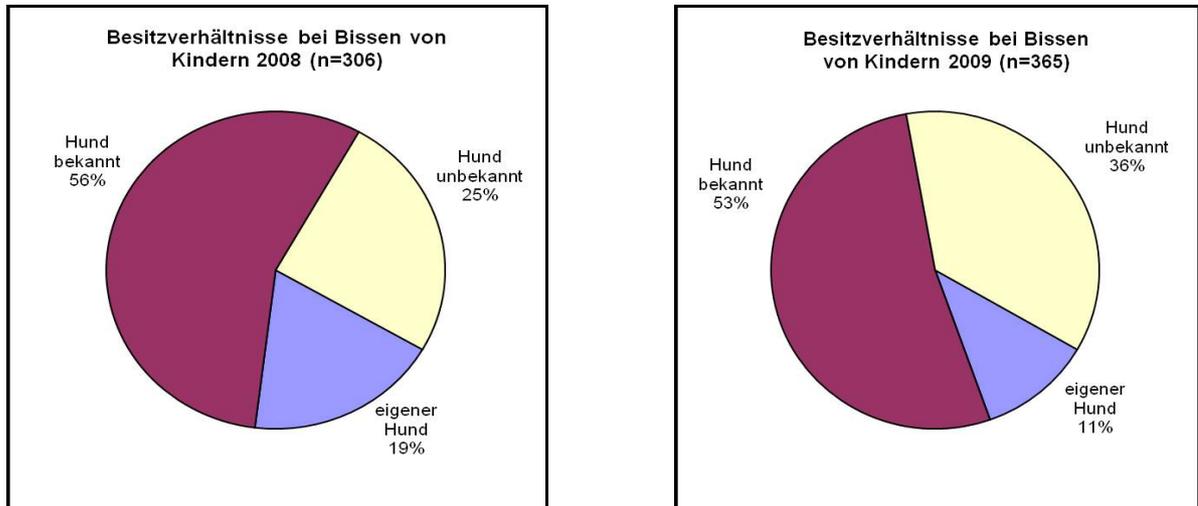


Diese Daten zeigen, dass Hundehalterinnen und Hundehalter, aber auch Eltern noch vermehrt über schadensträchtige Situationen aufzuklären sind und diese ihre Verantwortung noch vermehrt wahrnehmen müssen.

Vertrautheit des Kindes mit dem Hund

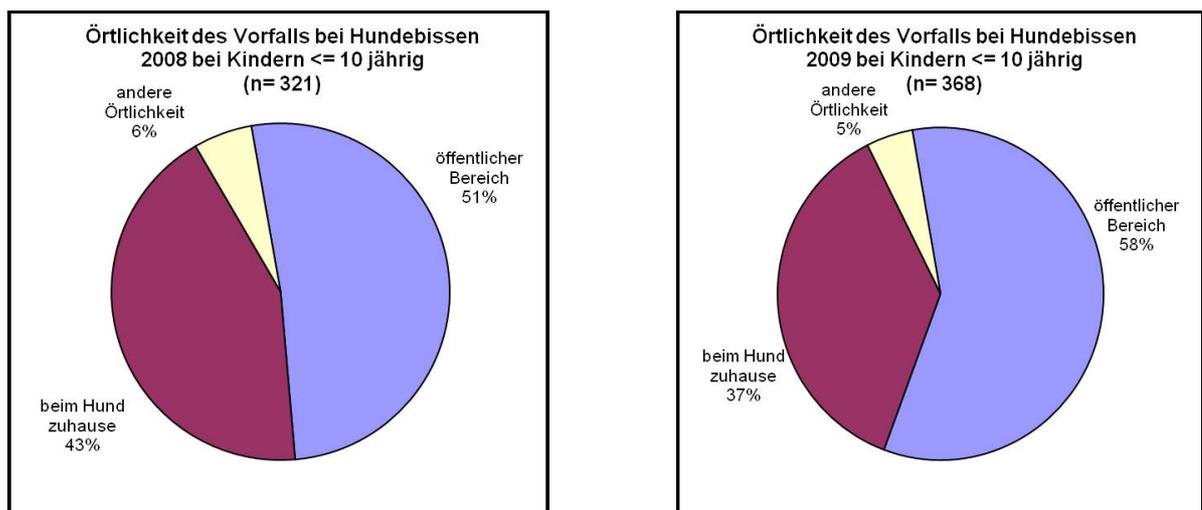
Die Angabe, ob der Hund dem Opfer bekannt sei, fand sich in 366 der 406 Meldungen, die Kinder betrafen. In 64 Prozent der Fälle kannte das Kind den Hund, in jedem neunten Fall war es der eigene Hund, der zubiss.

Abb. 7: Besitzverhältnisse bei Bissverletzungen 2008 und 2009



Bei 368 der 406 Meldungen, die Kinder betreffen, ist der Ort des Vorfalles angegeben. Gut die Hälfte der Unfälle ereigneten sich im öffentlichen Umfeld, 37 Prozent der Vorfälle geschahen „beim Hund zuhause“.

Abb. 8: Örtlichkeit der Beissvorfälle mit Kindern in den Jahren 2008 und 2009



Sowohl der hohe Anteil an Hunden, die dem gebissenen Kind bekannt sind wie die Tatsache, dass beinahe annähernd die Hälfte der Vorfälle, bei denen die Örtlichkeit angegeben wurde, beim Hund zu Hause geschahen, weisen auf die Problematik hin, dass viele Hundehalterinnen und Hundehalter zu wenig für Risikosituationen sensibilisiert sind.

Der Bezug zur Rasse

In den Meldungen über Hundebisse und Hunde mit übermässigem Aggressionsverhalten wird die Angabe des Typs des Hundes oder der Rasse verlangt und meist auch angegeben. Die Rassebezeichnungen werden auch für Hunde verwendet, die nicht der Kontrolle einer bestimmten Zuchtorganisation unterstellt sind, und für die kein Abstammungsausweis vorgelegt werden kann. Die Zuordnung erfolgt dann aufgrund körperlicher Merkmale des Hundes und ist keine Rassebezeichnung im engeren Sinne, orientiert sich aber am Erscheinungsbild einer weit verbreiteten und deshalb bekannten Rasse. Wenn die Abstammung nicht exakt belegt werden kann, werden sie als Mischling bezeichnet.

Die Angabe der Rasse ist mit vielen Unsicherheiten behaftet. Einerseits kommen die Angaben meist vom Opfer. Die Angaben dürften verlässlich sein in denjenigen Fällen, wo das Opfer aus dem engeren Umfeld des Besitzers stammt, welches jedoch nur in einem Sechstel der Fälle zutrifft. Andererseits können die kantonalen Veterinärämter die Rasseangaben nur in einem kleinen Prozentsatz, z.B. bei Kontrollen, überprüfen. Letztlich fehlen in über 15 Prozent der Meldungen Angaben zur Rasse des Hundes. Die Unsicherheiten bei den Rasseangaben bleiben insgesamt gross. Es ist auch nicht möglich, aus dem bisher vorliegenden Datenmaterial, Angaben über die Zuverlässigkeit der Informationen abzuleiten oder Unsicherheiten zu quantifizieren. Somit bleibt offen, ob Vorfälle mit einzelnen Rassen öfters gemeldet werden, als mit anderen Rassen. Die Angaben zur Rasse können nur vorsichtig interpretiert und nur grobe Unterschiede als relevant betrachtet werden. Aus diesem Grund wurden, wie im Vorjahr, die Angaben in die Rassengruppen, die den hauptsächlichen Hundetypen entsprechen, zusammengefasst.

Tab. 4: Hundetypen (Rassengruppen)

Hundetypen (Rassengruppen) nach ANIS/BVET	Beispiele in dieser Gruppe
Bullartige Terrier	American Staffordshire Terrier, Bullterrier, Pitbull Terrier
Dachshunde	Dackel
Gesellschaftshunde	Chihuahua, Coton de Tuléar, Kromfohländer, Pekingese, Pudel
Laufhunde, Schweisshunde und Verwandte	Beagle, Niederlaufhunde, Dalmatiner, Rhodesian Ridgeback
Molossoide	Bernhardiner, Dogge, Hovawart, Leonberger, Rottweiler
Nordische Hunde	Siberian Husky, Alaskan Malamute
Pinscher	Dobermann, Deutscher Pinscher, Zwergpinscher
Retriever	Golden Retriever, Labrador Retriever
Schäferhunde	Collie, Beauceron, Border Collie, Deutscher Schäferhund, Malinois
Schnauzer	Mittelschnauzer, Riesenschnauzer, Zwergschnauzer
Schweizer Sennenhunde	Appenzeller Sennenhund, Berner Sennenhund
Spitze und Urtyp	Akita Inu, Basenji, Chow Chow, Eurasier, Spitz
Stöberhunde und Wasserhunde	Kooikerhondje, Cocker Spaniel, Spanischer Wasserhund
Terrier	Jack Russel Terrier, West Highland White Terrier
Treibhunde	Bouvier des Flandres, Australian Cattle Dog
Vorstehhunde	Deutscher Vorstehhund, Gordon Setter, Magyar Vizsla, Weimaraner
Windhunde	Barzoi, Greyhound, Saluki, Wolfhound

Häufigkeit der Vorfälle bezogen auf Rassengruppen und Rassen

Von den insgesamt 5011 Meldungen finden sich in 877 keine Angaben zum Hund. Zudem sind die Typ- und Rasse-Angaben wie im Vorjahr äusserst vielfältig: Über 200 verschiedene Bezeichnungen sind in den Meldungen enthalten. Die unterschiedlichen Schreibweisen wurden, anhand der von der zentralen Hundedatenbank (ANIS), dem BVET und den kantonalen Vollzugsstellen erarbeiteten Liste von Rassenbezeichnungen, bereinigt.

Wie im Vorjahr wurden am meisten Meldungen über Vorfälle mit Hunden vom Schäferhundtyp registriert. Die 609 Meldungen mit dieser Zuordnung entsprechen über einem Viertel aller Beissunfälle mit

Menschen, bei denen eine Rasse angegeben werden konnte. Allerdings ist der Schäferhund mit über 79'000 Hunden auch der Hundetyp, der in der Schweiz am häufigsten vorkommt, gefolgt von Gesellschaftshunden (65'000 Hunde mit 110 Bissmeldungen), Terriern (64'000 Hunde mit 171 Bissmeldungen) und Retrievern (62'000 Hunde mit 179 Bissmeldungen).

Bezüglich Zwischenfälle mit Tieren ergab sich durchschnittlich 1 Meldung auf 270 Hunde. Die Melderate liegt bei einzelnen Rassen in dieser Kategorie bis zu 18 mal höher als der Durchschnitt, während die Abweichungen bei den Zwischenfällen mit Menschen maximal das Fünffache des Durchschnitts betragen. Es sollte jedoch bedacht werden, dass grosse Unterschiede in den Bestandeszahlen der verschiedenen Rassen bestehen. In Verbindung mit den vielen Unsicherheiten bezüglich der Rassenangaben bei den einzelnen Meldungen können aufgrund der vorliegenden Erhebung Quervergleiche zwischen den einzelnen Rassen nicht zuverlässig abgeleitet werden.

Tab. 5: Vorfälle mit Hunden zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2009. Häufigkeiten nach Hundetypen (Rassengruppe).

Rassengruppen (Hundetyt)	Total Hunde in CH 31.12.2009		Biss Mensch (A)		Biss Tier (B)		Meldung Aggression (C)		Total Bisse (T=A+B)	Anteil Biss Mensch (A)/(T)
	Anzahl	Inzidenz (%)	Anzahl	Inzidenz (%)	Anzahl	Inzidenz (%)	Anzahl	Inzidenz (%)	Anzahl	%
Schäferhunde	79544	0.77	609	0.77	441	0.56	102	0.13	1050	58.00
Gesellschaftshunde	65305	0.17	110	0.17	18	0.03	11	0.02	128	85.94
Terrier	64355	0.27	171	0.27	71	0.11	15	0.02	242	70.66
Retriever	62810	0.29	179	0.29	127	0.20	26	0.04	306	58.50
Schweizer Sennenhunde	44176	0.61	271	0.61	83	0.19	39	0.09	354	76.55
Mischlinge	41254	0.67	278	0.67	144	0.35	46	0.11	422	65.88
Molossoide	23868	0.75	179	0.75	241	1.01	79	0.33	420	42.62
Lauf- und Schweisshunde	17477	0.47	82	0.47	47	0.27	10	0.06	129	63.57
Stöber- und Wasserhunde	13648	0.29	39	0.29	13	0.10	2	0.02	52	75.00
Vorstehhunde	10241	0.45	46	0.45	41	0.40	6	0.06	87	52.87
Dachshunde	9104	0.45	41	0.45	6	0.07	1	0.01	47	87.23
Nordische Hunde	7517	0.49	37	0.49	66	0.88	8	0.11	103	35.92
Pinscher	7064	0.57	40	0.57	19	0.27	13	0.18	59	67.80
Spitze	6386	0.47	30	0.47	23	0.36	3	0.05	53	56.60
Schnauzer	4495	0.67	30	0.67	28	0.62	2	0.05	58	51.72
Bullartige Terrier	4486	0.96	43	0.96	118	2.63	31	0.69	161	26.71
Windhunde	4393	0.21	9	0.21	17	0.39	5	0.11	26	34.62
Urtyp	1213	0.50	6	0.50	3	0.25	3	0.25	9	66.67
Treibhunde	505	0.40	2	0.40	1	0.20	0	0.00	3	66.67
übrige ¹	685		641		232		27		873	73.42
Total	468526	0.61	2843	0.61	1739	0.37	429	0.09	4582	62.05

¹ Zuordnung der Daten nicht möglich. Inzidenz nicht ableitbar.

Tab. 6: Vorfälle mit Hunden zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2009. Rassen mit 10 oder mehr Meldungen (1/3).

Rassenangabe	Hunde in CH Anzahl 12.2009	Meldung Biss beim Menschen		Meldung Biss beim Tier		Meldung Aggressive Hunde	
		Anzahl (A)	Inzidenz %	Anzahl (B)	Inzidenz %	Anzahl (C)	Inzidenz %
Mischling	41254	281	0.68	144	0.35	46	0.11
Labrador Retriever	38192	94	0.25	76	0.20	21	0.06
Yorkshire Terrier	19979	19	0.10	1	0.01	3	0.02
Golden Retriever	19931	70	0.35	30	0.15	4	0.02
Appenzeller Sennenhund	19249	141	0.73	26	0.14	18	0.09
Deutscher Schäferhund	18798	214	1.14	229	1.22	38	0.20
Border Collie	17152	92	0.54	46	0.27	12	0.07
Jack Russell Terrier	16812	61	0.36	32	0.19	4	0.02
Berner Sennenhund	14272	91	0.64	41	0.29	11	0.08
Pudel	13370	28	0.21	7	0.05	5	0.04
Belgischer Schäferhund	9688	98	1.01	68	0.70	21	0.22
West Highland White Terrier	8692	35	0.40	5	0.06	3	0.04
Dackel	8438	41	0.49	8	0.10	1	0.01
Chihuahua	8031	8	0.10	1	0.01	1	0.01
Cocker Spaniel	8030	20	0.25	2	0.03	0	0.00
Husky	6247	26	0.42	57	0.91	7	0.11
Boxer	4807	24	0.50	32	0.67	9	0.19
Bergamasker	4740	26	0.55	15	0.32	3	0.06
Collie	4634	15	0.32	4	0.09	3	0.07
Schnauzer	4495	30	0.67	28	0.62	1	0.02
Rottweiler	4044	47	1.16	85	2.10	28	0.69
Flat Coated Retriever	3686	7	0.19	12	0.33	1	0.03
Pekingese	3675	9	0.25	0	0.00	2	0.05
Beagle	3491	12	0.34	0	0.00	0	0.00

Tab. 6: Vorfälle mit Hunden zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2009. Rassen mit 10 oder mehr Meldungen (Fortsetzung 2/3).

Rassenangabe	Hunde in CH Anzahl 31.12.2009	Meldung Biss beim Menschen		Meldung Biss beim Tier		Meldung Aggressive Hunde	
		Anzahl (A)	Inzidenz %	Anzahl (B)	Inzidenz %	Anzahl (C)	Inzidenz %
Cairn Terrier	3382	6	0.18	4	0.12	0	0.00
Dalmatiner	2907	22	0.76	24	0.83	3	0.10
Tibetan Terrier	2828	11	0.39	3	0.11	1	0.04
Entlebucher Sennenhund	2480	13	0.52	4	0.16	2	0.08
Australian Shepherd	2423	14	0.58	7	0.29	4	0.17
Beauceron	2288	18	0.79	11	0.48	2	0.09
Weisser Schäferhund	2171	5	0.23	8	0.37	2	0.09
American Staffordshire Terrier	2048	29	1.42	66	3.22	19	0.93
Spitz	1946	9	0.46	0	0.00	2	0.10
Dobermann	1872	23	1.23	17	0.91	11	0.59
Lhasa Apso	1740	10	0.58	0	0.00	0	0.00
Neufundländer	1715	5	0.29	9	0.53	1	0.06
Hovawart	1684	24	1.43	14	0.83	3	0.18
Deutsche Dogge	1683	12	0.71	28	1.66	9	0.54
Leonberger	1665	7	0.42	9	0.54	2	0.12
Bernhardiner	1557	12	0.77	13	0.84	3	0.19
English Setter	1415	5	0.35	3	0.21	2	0.14
Rhodesian Ridgeback	1338	21	1.57	17	1.27	2	0.15
Berger des Pyrénées	1331	7	0.53	5	0.38	0	0.00
Bracke	1323	6	0.45	4	0.30	0	0.00
Magyar Vizsla	1230	9	0.73	7	0.57	1	0.08
Bobtail	985	6	0.61	5	0.51	1	0.10
Alaskan Malamute	957	3	0.31	8	0.84	1	0.11
Shar-Pei	911	7	0.77	2	0.22	2	0.22

Tab. 6: Vorfälle mit Hunden zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2009. Rassen mit 10 oder mehr Meldungen (Fortsetzung 3/3).

Rassenangabe	Hunde in CH Anzahl 31.12.2009	Meldung Biss beim Menschen		Meldung Biss beim Tier		Meldung Aggressive Hunde	
		Anzahl (A)	Inzidenz %	Anzahl (B)	Inzidenz %	Anzahl (C)	Inzidenz %
Eurasier	856	5	0.58	7	0.82	0	0.00
Pit Bull Terrier	849	8	0.94	20	2.36	5	0.59
Jagdterrier	802	5	0.62	7	0.87	0	0.00
Weimaraner	733	6	0.82	7	0.96	1	0.14
Deutscher Vorstehhund	716	5	0.70	10	1.40	1	0.14
Chow Chow	626	6	0.96	9	1.44	0	0.00
Maremmano Abruzzese	585	6	1.03	4	0.68	2	0.34
Cane Corso	483	8	1.66	7	1.45	4	0.83
Bullterrier	476	2	0.42	9	1.89	2	0.42
Dogo Argentino	369	4	1.08	14	3.79	3	0.81
American Pit Bull Terrier	246	6	2.44	17	6.91	6	2.44
Tschechoslowakischer Wolfhund	236	3	1.27	6	2.54	1	0.42
Anatolischer Hirtenhund	140	4	2.86	6	4.29	1	0.71
Total	352703	1841	0.52	1340	0.38	341	0.10